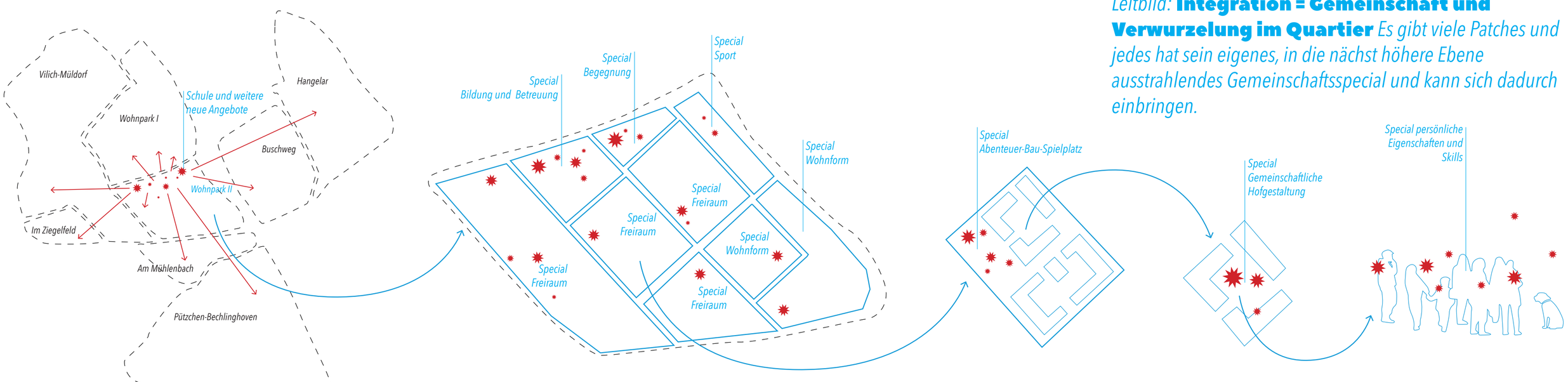
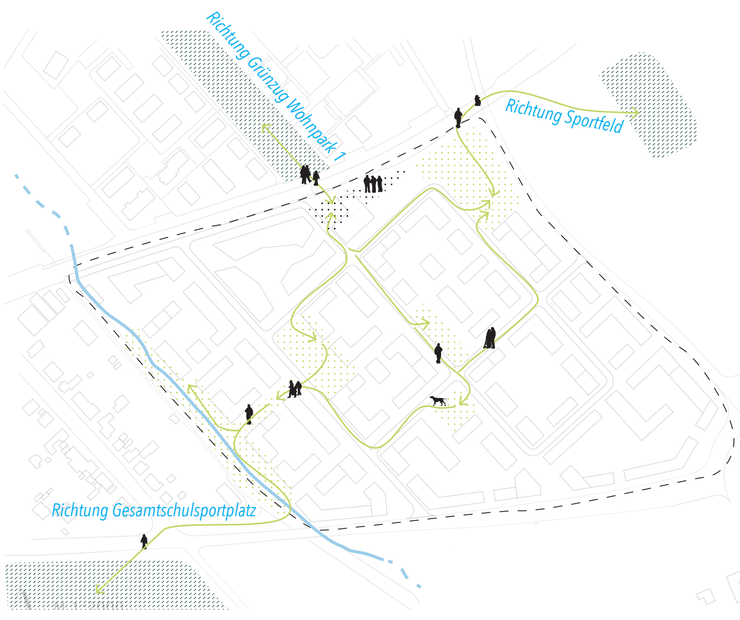
von Sven Holler (B.Eng. Stadtplanung)
und Verena Wiest (B.Eng. Landschaftsarchitektur)

Patchwork-Community WP II: DIY

Leitbild: **Integration = Gemeinschaft und Verwurzelung im Quartier** *Es gibt viele Patches und jedes hat sein eigenes, in die nächst höhere Ebene ausstrahlendes Gemeinschaftsspecial und kann sich dadurch einbringen.*

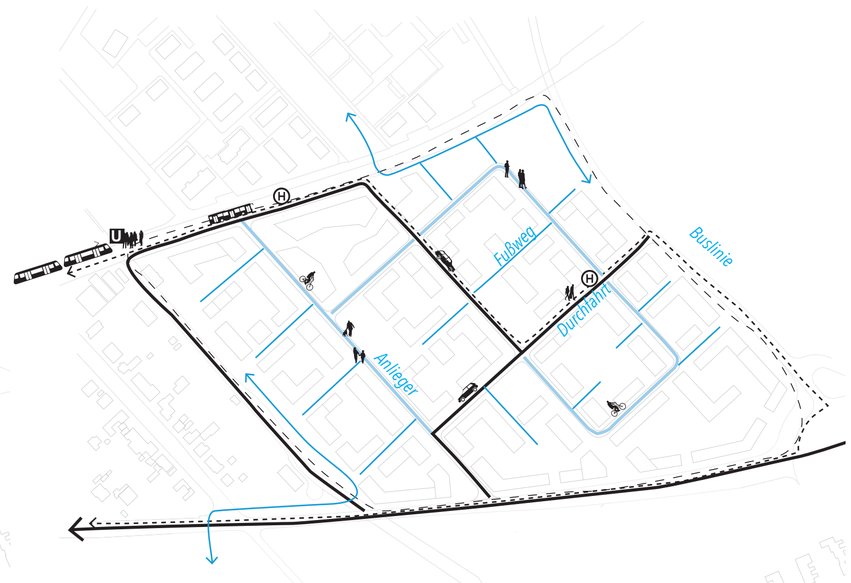


Patch Quartier **Patch Quartierskaros** **Patch Quaerierskaro** **Patch Hofgemeinschaft** **Patch Bewohner**



Grün- & Freiraumstruktur

Nutzungsstruktur



Verkehrs- und Erschließungsstruktur

Plangebiet:	13,8ha	
Nettobauland:	7,3ha	54% des Plangebiets
Grundfläche Gebäude:	3,6ha	
Flächen Auto:	1,1ha	7% des Plangebiets
Öffentliche Freiflächen:	3,3ha	24% des Plangebiets
Öffentliche Grünflächen:	2,1ha	15% des Plangebiets
ca. BGF:	125.120qm	
Wohneinheiten:	1.345	
Einwohner:	3.100	
Grün- und Freiflächen/ EW:	18qm	

GRZ: 0,5
GFZ: 1,8

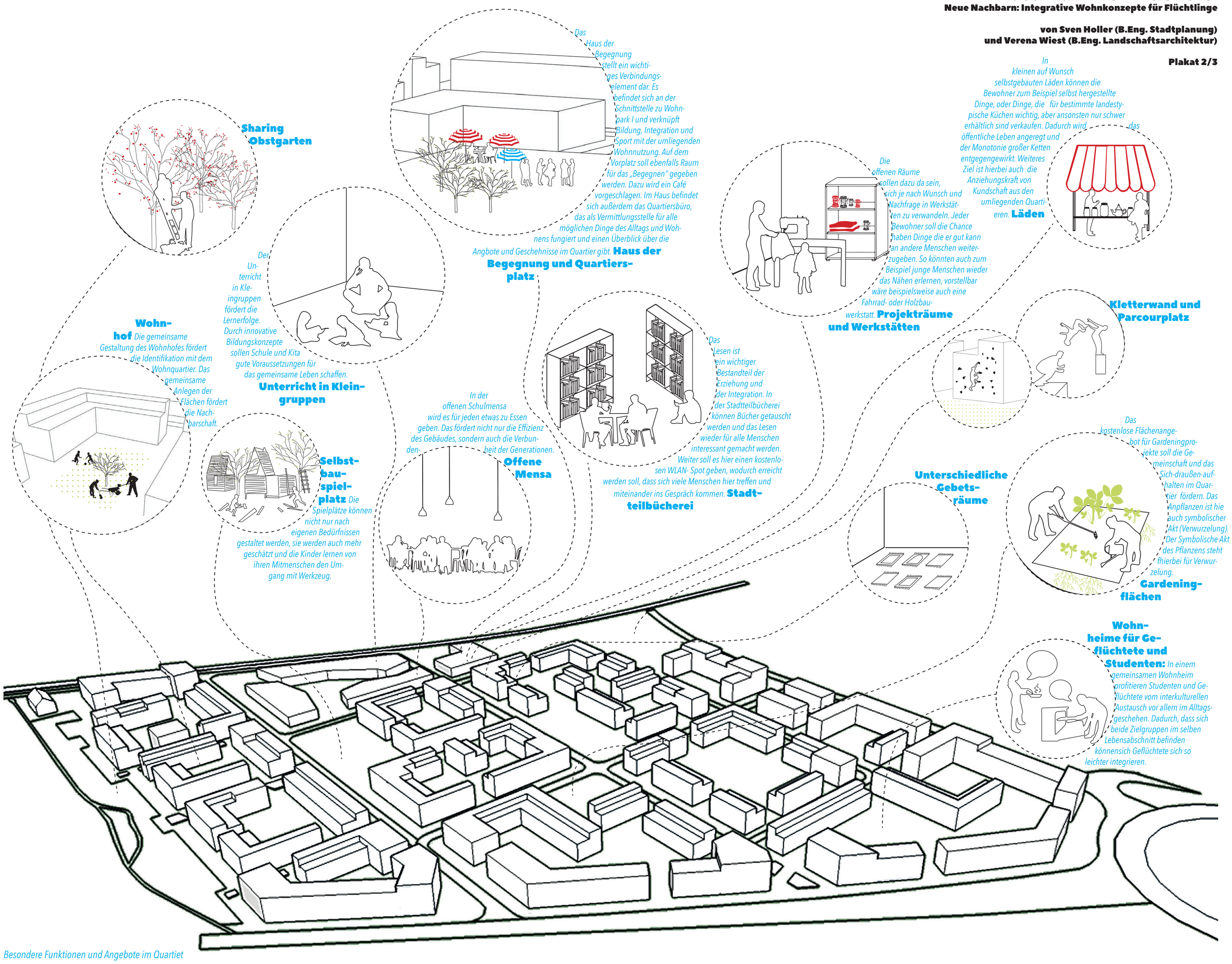
Lageplan M 1:1500 und Planungskenndaten

Ideen zum LEG – Preis 2016:

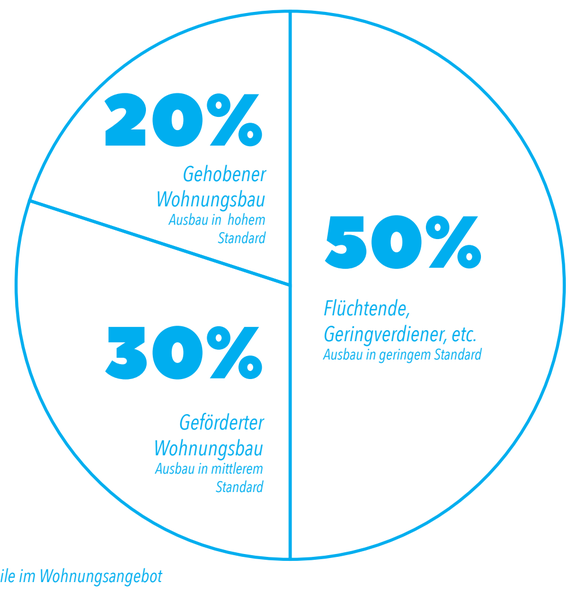
Neue Nachbarn: Integrative Wohnkonzepte für Flüchtlinge

von Sven Holler (B.Eng. Stadtplanung)
und Verena Wiest (B.Eng. Landschaftsarchitektur)

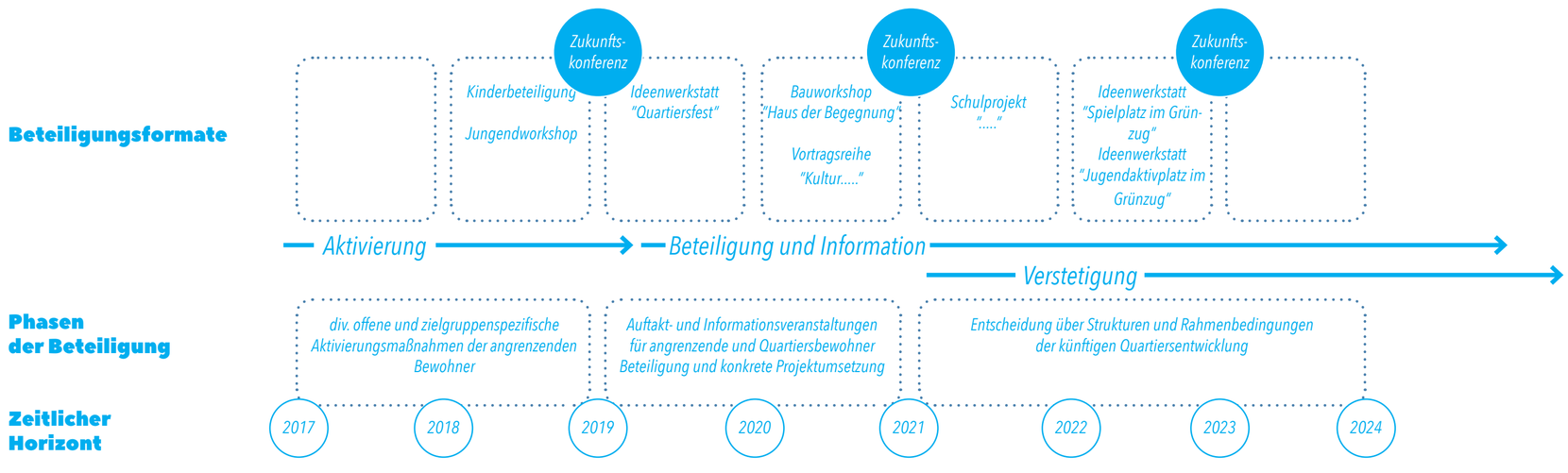
Plakat 2/3



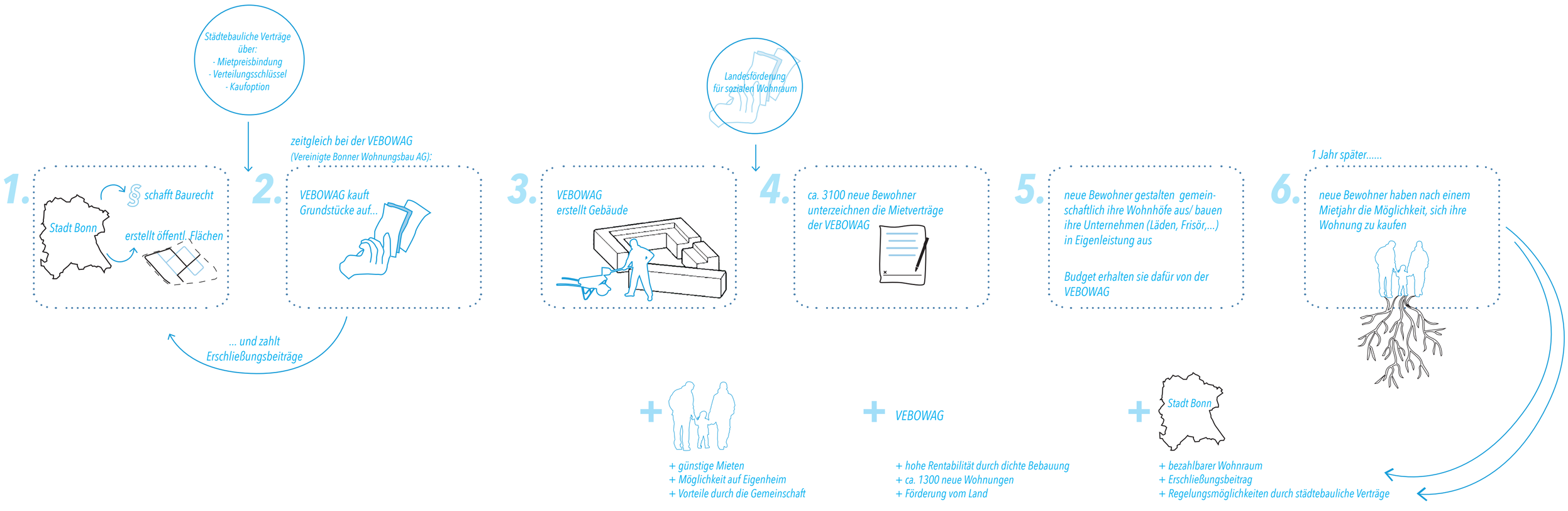
Besondere Funktionen und Angebote im Quartiet



Anteile im Wohnungsangebot



Beteiligungsstrategie und Quartiersmanagment



Ideen zum LEG – Preis 2016:
Neue Nachbarn: Integrative Wohnkonzepte für Flüchtlinge

von Sven Holler (B.Eng. Stadtplanung)
und Verena Wiest (B.Eng. Landschaftsarchitektur)

Plakat 3/3

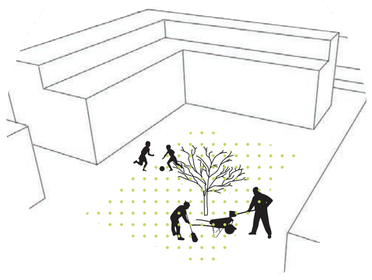
DIY – Gemeinschaftshof

Konzept
Jeder Wohnhof entspricht einer Gemeinschaft.
Diese entscheidet zusammen über ihre Freiflächen.

Aufgaben
** Gestaltung des Innenhofs nach eigenen Wünschen und Abstimmung im Wohnhof-Plenum*
** Ausbau des Innenhofs*
** Verantwortung über den gemeinschaftlichen Mehrzweckraum, der sich in jeden Hof im EG befindet*

Einsatz Stadt/ VEBOWAGv
** Die Wohnungsbaugesellschaft stellt eine Pauschale für Innenhofausbau zur Verfügung*
** Mehrzweckraum für Plenumbesprechungen*

Ziel
** Förderung der Gemeinschaft*
** Absprachen und Respektvoller Umgang*
** Kennenlernen der Menschen im Wohnhof*



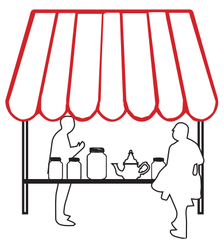
DIY – Verkaufsflächen am Quartierszentrum

Konzept
Vereinfachte und flexible Bauordnungs- und Genehmigungsbestimmungen.
EG-Zonen um das Quartierszentrum werden an manchen Stellen nur halb ausgebaut und können adaptiert werden.

Aufgaben Bewohner
** Gestaltung und Innenausbau der Läden*
** Geschäftsführung*

Einsatz Stadt/ VEBOWAG
** Spezielle Förderprogramme zur Geschäftsgründung (Mikrokredite, Beratungsstelle dafür,….)*
** Vergünstigungen beim Bau*

Ziel
** Förderung des Kleingewerbes*
** Nachfrageorientiertes Angebot im Quartier*
** Attraktivitätssteigerung des Quartiers durch individuelle Läden, zu denen auch Leute aus den umliegenden Quartieren kommen wollen*



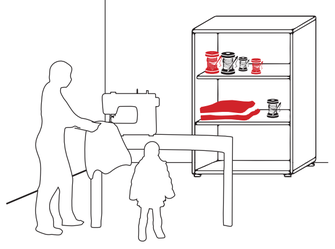
DIY – Projekträume am Quartierszentrum

Konzept
Offene Ateliers/ Werkstätten am Quartierszentrum nach Wunsch/ Nachfrage.

Aufgaben Bewohner
** Kurse anbieten*
**Werkstätten pflegen*

Einsatz Stadt/ VEBOWAG
** Die Wohnungsbaugesellschaft stellt Räume zur Verfügung*

Ziel
** Förderung der Gemeinschaft*
** Zielgruppen laufen sich über den Weg und lernen sich besser kennen*
** Beschäftigungsangebot*
** Freizeitaktivitäten schaffen, für die man nicht nur auf Sprache basieren (vgl. Sport und Musik)*



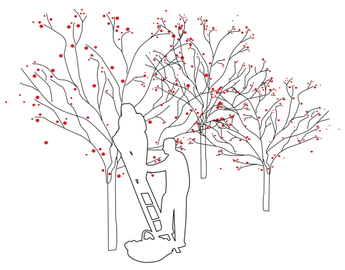
DIY – Gardening in öffentlichen Grünflächen

Konzept
An mehreren Stellen im Quartier ist die Bepflanzung des Bodens ausdrücklich erwünscht.

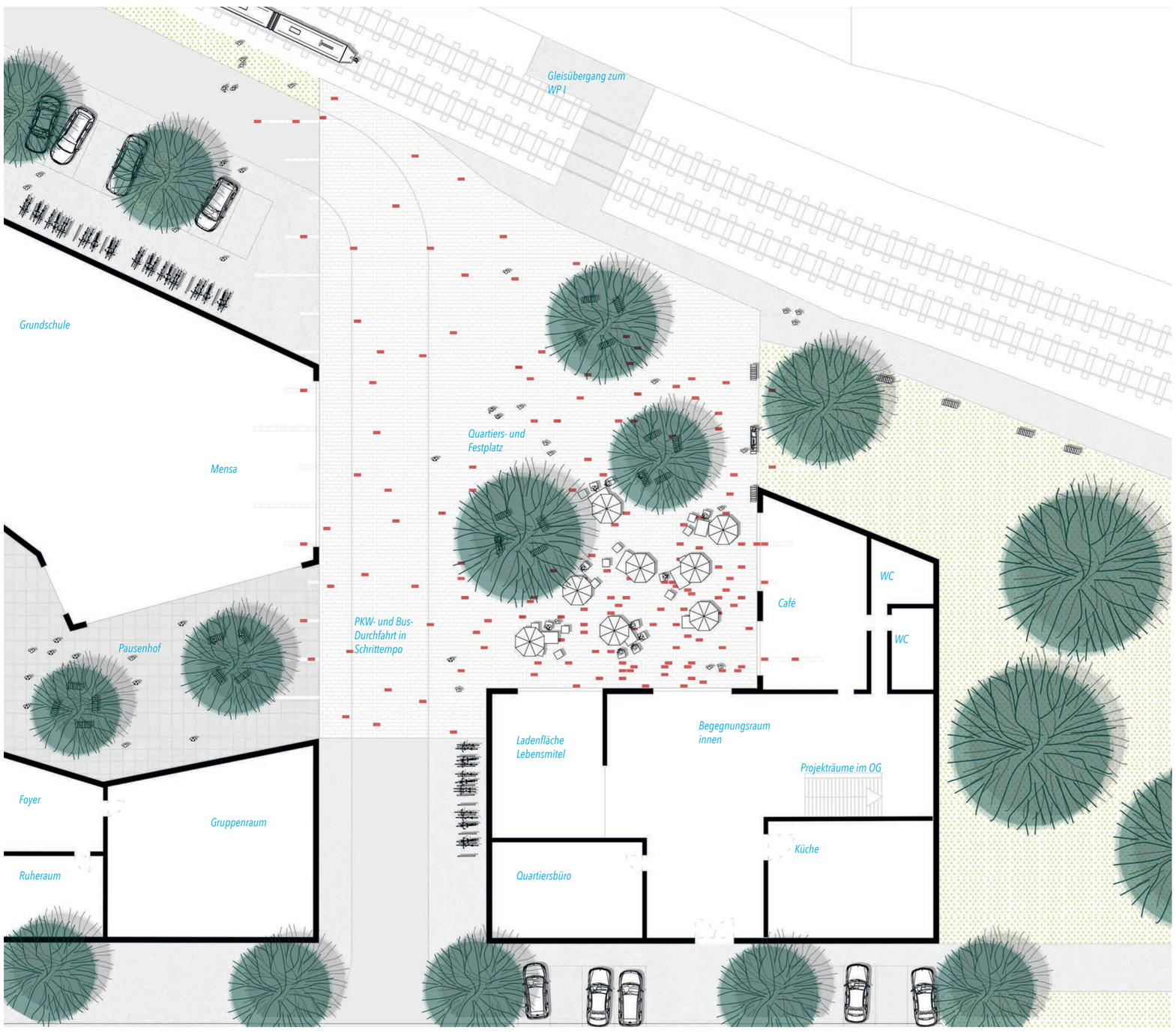
Aufgaben Bewohner
** Anpflanzen von Gemüse, Stauden oder sonstigen einjährigen Beeten*
** Pfelge des Obstgartens (Scheiden der Gehölze etc.)*
** Verteilen der Flächen einmal im Jahr*

Einsatz Stadt/ VEBOWAG_
** Obstbäume werden gepflanzt*

Ziel_
** Förderung der Gemeinschaft*
** "Verwurzelung" mit dem Quartier*
** Absprachen und Respektvoller Umgang bei der Flächenverteiliung*
** Kennenlernen der Menschen im Wohnhof*
** Verantwortung für ein Stück Land im Gebiet übernehmen*



DIY im WPII



Detailplan M 1:250

Durch die vielen Menschen im Quartier rechnet sich auch mein kleiner Gemüseladen. **Gemüsehändler**

Ich mag die kulturelle Vielfalt im Quartier. Ich freue mich immer, neue Geschichten zu hören und Kontakte zu knüpfen. **Studentin**

Außerdem bin ich mit der Bahn in 15 Minuten an der Uni, da kann ich morgens endlich länger snoozen.

Meine Familie hat hier endlich ein Zuhause gefunden. Durch die vielen Möglichkeiten sich einzubrigen und mitzubestimmen, können wir einfacher mit anderen Menschen ins Gespräch kommen und fühlen uns als vollwertige Gesellschaftsmitglieder. **Geflüchtete Familie**

Ich finde es gut, dass hiet nicht nur für Flüchtlinge gebaut wird, sonder für alle!

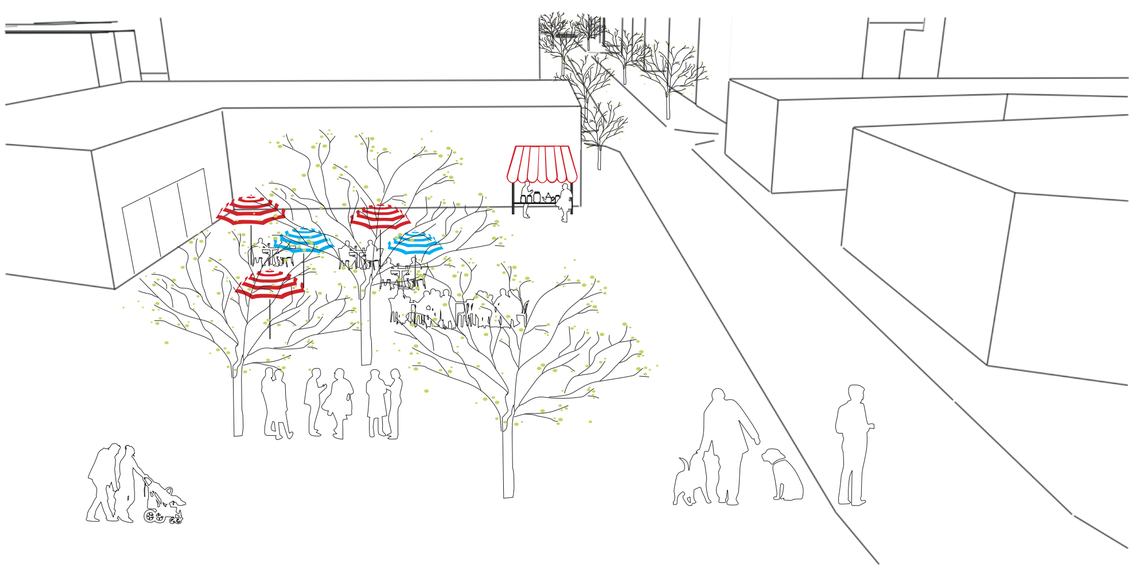
Mein Zimmer im Wohnheim mit den Bonner Studenten bedeutet mir viel. Die Atmosphäre ist superentspannt. Abends sitzen wir oft lange zusammen. Besonders freut mich dabei, dass so viel Interesse an meiner Kultur besteht. **Junger Flüchtling**

Der Wohnpark II bringt auch mir viele Vorteile: Im Haus der Begnung finden viele neue Kurse statt und auch sonst gibt es viele neue Einrichtungen, die mir weitere Wege ersparen: Ärzte, Läden, die neue KiTa etc. **Bewohner Wonpark I**

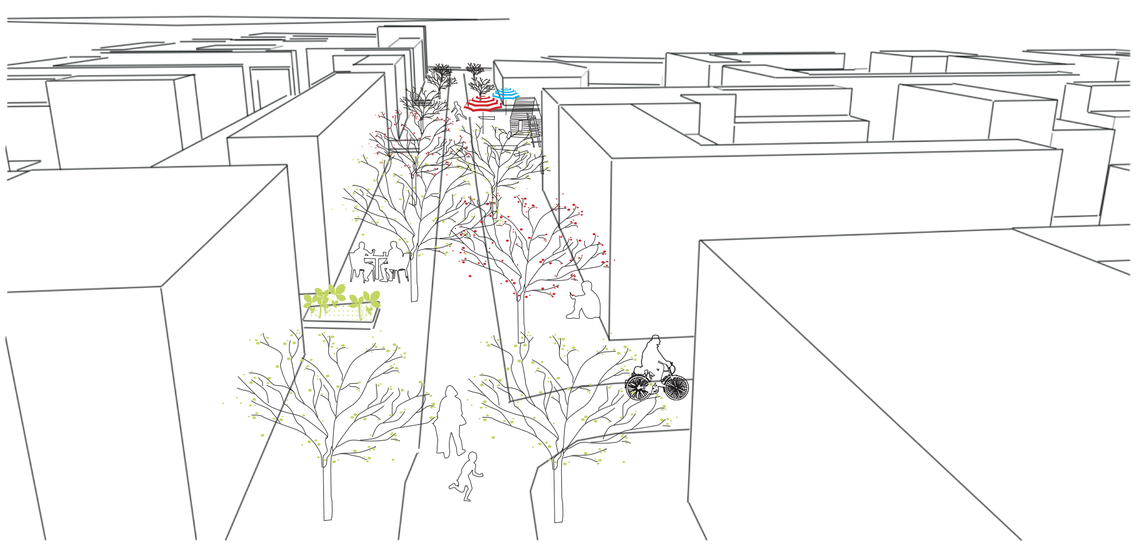
Es ist erstaunlich, wie viele Kinder auch von außerhalb in die neue Schule kommen. Unser alternatives Unterrichtsprogramm in Kleingruppen scheint nicht nur bei den Eltern vielversprechend zu wirken, die Kinder entwickeln selber einen großen Ehrgeiz und pushen sich damit gegenseitig! **Lehrer**

Vor allem auch das große Sport und Musikangebot ist großartig! Dabei ist jeder gleich und es kommt absolut nicht darauf an, aus welcher Familie man stammt.

Mit dem Wohnpark zwei kommt eindlich ein neues Quartier in die Stadt, dass nicht nur für Famielen und gut verdienende leistbar ist. Endlich wird etwas gegen die Wohnungsnot getan, die es auch schon vor den großen Flüchtlingsbewegungen bestand. **Altenpfleger**



Quartiersplatz



Straßenraum